

## Liebe Freundinnen und Freunde des Altonaer Bildungsprogramms,

Seehofers wiederholt getroffene Aussage „*Migration ist die Mutter aller politischen Probleme*“ ist Wasser auf die Mühlen der „*besorgten Bürger*“ mit rassistischer, rechtspopulistischer und faschistischer Überzeugung. Nach den jüngsten Vorkommnissen auf den Straßen von Chemnitz eine gänzlich kontraproduktiv wirkende Aussage, die vom Bundesinnenminister bewusst getroffen wurde. Das ist keineswegs nur Wahlkampfgetöse anlässlich der kommenden Landtagswahl in Bayern, sondern sie spiegelt seine Haltung wider. Er dreht nicht zum ersten Mal am Rad in Richtung Verletzung und Abbau von demokratischen Grundrechten und Haltungen. Die AfD ist in fast allen Landtagen und im Bundestag mit Fraktionen vertreten. In bundesweiten Umfragen überholt sie derzeit die SPD. Ihre Anhänger und Anhängerinnen scheinen sich auch nicht daran zu stören, dass ein Gutteil der Mandats- und Funktionsträger eine völkisch-nationalistische Politik vertritt und ihrem Hass auf Flüchtlinge, Einwanderer und auf das Anderssein freien Lauf lässt. Der gesellschaftliche Rechtsruck ist weiter und tiefgreifender gediehen, als viele Menschen wahrgenommen hatten, und bedroht Demokratie wie das Grundgesetz. Die Rechte versucht in allen gesellschaftlichen Feldern Fuß zu fassen und eine Meinungshoheit zu erlangen. Auch in den Betrieben. Deshalb bieten wir im Rahmen unseres Altonaer Bildungsprogramms zwei Veranstaltungen an, die unterschiedliche Aspekte des Rechtsrucks beleuchten.

### Warum politische Bildung?

- Was meint eigentlich Politische Bildung? Folgt man dem Verständnis der 68iger ist von Beziehung bis Kultur im Grunde alles politisch. Also auch das vermeintlich Private.
- Das erweitert die engen Grenzen des Begriffs von Politik zu Kultur. Und das meint nicht allein Theater, Museum, Konzert, sondern auch Selbstgemachtes. Das deutet auf Mitmachen statt auf Konsum hin. So mit unserer sonntäglichen Matinée im August „*Jenny und Karl Marx. ihre Zeit, ihr Leben, die Familie*“.
- Für das Altonaer Bildungsprogramm spricht nach wie vor nichts gegen Expertinnen, Fachleute, Intellektuelle als Referentinnen von Veranstaltungen. Es spricht aber auch viel dafür, vorhandenes örtliches Potential zu nutzen, zu fördern und zu entwickeln.
- Wir wollen das Altonaer Bildungsprogramm stärker an die jeweils aktuelle politische Praxis ausrichten. Gerade auch zu Themen die in der Partei kontrovers diskutiert werden. Siehe dazu die Veranstaltung zum Bedingungslosen Grundeinkommen.
- Wir wünschen uns von euch Impulse, und wir freuen uns, wenn wir mit den Veranstaltungen des Bildungsprogramms Impulse zurückgeben können.

Angebote, Wünsche, Vorschläge und Anregungen bitte an Heinz-Dieter Lechte unter [heinz-dieter.lechte@die-linke-hamburg.de](mailto:heinz-dieter.lechte@die-linke-hamburg.de) oder telefonisch unter 040-397081 oder an DIE LINKE, Bezirk Altona, Am Felde 2, 22765 Hamburg.

Text und Layout: Heinz-Dieter Lechte, Volker Vödtsch und Birger Gente.



**DIE LINKE.**  
BEZIRKSVERBAND ALTONA

Altonaer  
**Bildungs-  
programm**

IV. Quartal 2018

## „Rechtspopulismus und Gewerkschaften“

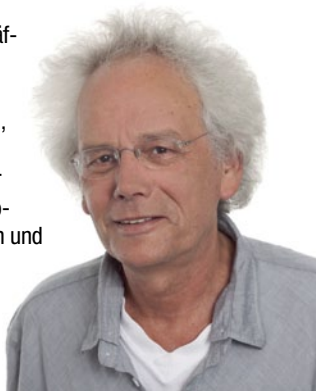
Dienstag, 9. Oktober, Am Felde 2, 19 Uhr

Die Rechtspopulisten der Partei »Alternative Für Deutschland« erzielten bei der letzten Bundestagswahl 12,6 % der Zweitstimmen. Selbst Gewerkschaftsmitglieder entschieden sich überdurchschnittlich oft dafür, dieser Partei ihre Stimme zu geben (rund 15%). Besonders viele Stimmen gab es bei den Arbeiter\*innen (19 %). In aktuellen Umfragen erreicht die AfD sogar 17%.

Von den Erfolgen der AFD befeuert, begannen Rechtspopulisten wie Faschisten Netzwerkstrukturen in den Gewerkschaften auf- und auszubauen. Noch verfügt die rechtsextreme Politikszene nicht über die notwendigen Strukturen und betrieblichen Verankerungen. Doch das scheint eher eine Frage der Zeit zu sein.

Die Autoren des Buches „*Rechtspopulismus und Gewerkschaften – Eine arbeitsweltliche Spurensuche*“ sind auf der Grundlage einer qualitativen Untersuchung, in deren Verlauf sie 114 Gewerkschaftsfunktionäre und Beschäftigte im Industrie- und Dienstleistungsbe-  
reich sowie gewerkschaftliche Experten interviewt haben, der Frage nachgegangen, ob es in den Betrieben einen arbeitsweltlichen Nährboden für die Ausbildung rechter Ressentiments gibt, an denen die AfD andocken kann, und welche gewerkschaftlichen und politischen Gegenstrategien dies erfordert.

**Bernhard Müller** wirkte an diesem Buch mit und wird die Diskussionsveranstaltung mit einem Referat einleiten.



## Rassismus. Was tun gegen Rechts?

Dienstag, 13. November, Am Felde 2, 19 Uhr

„Es genügt nicht, dass der Gedanke zur Verwirklichung drängt, die Wirklichkeit muss sich selbst zum Gedanken drängen“. Karl Marx

Wenn es wirklich so ist wie Marx sagt, dann reicht der gedachte Antirassismus nicht aus, um von einer rassistischen Gesellschaft in eine nicht mehr rassistische Wirklichkeit zu gelangen. Bevor beantwortet werden kann, was gegen Rechts getan werden kann, sind die Ursachen und die Entstehung von Rassismus zu untersuchen. Dazu gibt es unterschiedliche Ansätze, die sich hauptsächlich darin unterscheiden, dass sie entweder historisch-materialistisch oder idealistisch sind. Verknappt ausgedrückt stehen hier in DIE LINKE soziologische, soziale Erklärungsmuster solchen der Untersuchung von „Einstellungen“ gegenüber. Die Erleichterung darüber, dass man RassistInnen an die AfD abgeben konnte oder



die Bereitschaft zwecks Wählbarkeit Zugeständnisse zu machen, gibt es auf beiden Seiten.

Doch wie kämpfen wir als Linke nun erfolgreich gegen Rechts? Wie kommen wir zu einer sozialistischen Umwälzung von Alltagsverstand und Gesellschaft? Dazu wollen wir uns fragen, was genau Rassismus ist und welche Ursachen sowie Funktionen er hat. Wie hängt er mit Kapitalismus, Klassenspaltung und Neoliberalismus zusammen? Wie sind „soziale Frage“ und der Kampf gegen Rassismus verschränkt? Und natürlich vor allem: Was tun als Linke/LINKE gegen Rechts?

Eine Veranstaltung mit **Artur Brückmann**. Moderation: **Heinz-Dieter Lechte**.

## Das Bedingungslose Grundeinkommen Ein Meinungs-austausch

Dienstag, 4. Dezember, Am Felde 2, 19 Uhr

Wir freuen uns sehr, dass wir mit **Cornelia Möhring**, MdB DIE LINKE und **David Stoop**, dem Hamburger Landessprecher, zwei für einen Meinungs-austausch gewinnen konnten, für die, in guter linker Traditionslinie, Standpunkte nicht Stehpunkte, sondern Gephunkte sind. Das Thema ist in der Tat auch in unserer Partei umstritten. Es wird kontrovers diskutiert, und teils leidenschaftlich darum gestritten. Zustimmung zum BGE kommen aus allen gesellschaftlichen Lagern.



Eine der zuletzt lautestenden Stimmen ist die von Richard David Precht, der in Folge der Digitalisierung das Ende der Arbeit heraufbeschwört und sehr emotional für das BGE wirbt. Marxistische Ökonomen kritisieren dies als Panikmache Sie erwarten durch das BGE ein sinkendes Lohnniveau. Außerdem argumentieren sie, auch diese Leistung müsse wie alle Transferleistungen durch Arbeit refinanziert werden. Ein emanzipatorischer Effekt wird dem BGE abgesprochen, weil gesellschaftliche Teilhabe sich nicht allein über das Einkommen realisieren, sondern auch über den Status der Arbeit.

Linke Befürworter entgegnen, diese Argumentation erwachse aus der Arbeitsideologie der Arbeitsgesellschaft wie sie schon 1999 im „*Manifest gegen die Arbeit*“ von Robert Kurz u.a. kritisiert worden sei. Andere wiederum verbinden mit dem BGE das Ende des widerwärtigen Überwachungssystems der Hartz-IV- Knechtschaft und des schändlichen Rentensystems „Flaschen sammeln statt Rente“. Und würde das BGE die soziale Gleichstellung der Frauen in der Gesellschaft einen Schritt voranbringen?

Wir erwarten eine lebendige solidarische Debatte in angenehmer Atmosphäre nach der wir sicher nachdenklich und fragend den Heimweg antreten werden: wie kommt die Partei zu einer gemeinsamen Stellungnahme? Ist eine Mitgliederbefragung der richtige Weg?